



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

10. Februar 2025

CMI

PROTOKOLL NR.

Sitzung Nr.

3

Dauer:

Abendsitzung (19.30 bis 21.10 Uhr)

Ort:

Schulanlage Klosters Platz (Aula),
Äussere Bahnhofstrasse 4, 7250 Klosters

Anwesend:

Gemeinderats-Präsident (Vorsitz)

Hanspeter Ambühl

Gemeinderäte

Andrea Guler

Anja Bisaz

Corina Feuerstein

Nicola Flütsch

Hans-Peter Garbald jun.

Roman Hirzel

Marcel Jecklin

Sandra Joos

Hans Peter Kasper

Johannes Kasper

Christian Lüscher

Andrea Hartmann

Selina Solèr

Andrea Margadant

vom Vorstand sind anwesend

Gemeindepräsident Hansueli Roth

Gemeindevizpräsident Marco Hobi

Vorstandsmitglied Stephanie Mayer-Bruder

Vorstandsmitglied Andres Ruosch

Vorstandsmitglied David Sonderegger

zu Traktandum 2 (Gäste) - Roland Leuenberger, CEO Repower AG
- Michael Roth, Leiter Produktion & Netz, Repower AG,
sowie VR-Präsident Madrisa Solar AG
- Gian Paolo Lardi, Geschäftsführer Madrisa Solar AG,
Repower AG
- Paul Sidler, Leiter Erneuerbare Energien,
Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) und VR-
Mitglied Madrisa Solar AG
- Florian (Flury) Thöny, VR-Mitglied / Vertreter Ge-
meinde Klosters im VR Madrisa Solar AG

Protokoll:

Gemeindeschreiber Michael Fischer

Entschuldigt:

-

Presse:

-



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

CMI

PROTOKOLL NR.

Traktandenliste:

1. Protokoll der Gemeinderatssitzung
vom 08. Januar 2025 07
2. Interpellation "Auswirkungen der Kostenüber-
schreitung bei der geplanten Photovoltaik
Grossanlage in den Zügen auf die Gemeinde
Klosters" (Madrisa Solar) 08
3. Motion zur Überprüfung der Entlohnung des Ge-
meindepräsidenten und der Mitglieder des Ge-
meindevorstandes 09
4. Orientierung und Aussprache
- Regelmässige Missachtung Tempo 30 wäh-
rend WEF (Gemeinderat Hans Peter Kasper)
- Situation Wolf in Klosters (Gemeindevor-
standsmitglied Andres Ruosch) 10

eingereichte Vorstösse:

Postulat zur schulergänzenden Betreuung in der Gemeinde Klosters



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

10. Februar 2025

CMI

PROTOKOLL NR.

07/1

1. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 08. Januar 2025

Das Protokoll der 2. Sitzung der Legislaturperiode 2025/28 vom 08. Januar 2025 wird einstimmig (mit 15 zu 0 Stimmen) genehmigt und Gemeindeschreiber Michael Fischer verdankt.

GEMEINDERAT KLOSTERS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Hanspeter Ambühl

Michael Fischer



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

CMI

PROTOKOLL NR.

10. Februar 2025 2023-227, 2023-127, 2019-3137 08/1

2. Interpellation "Auswirkungen der Kostenüberschreitung bei der geplanten Photovoltaik Grossanlage in den Zügen auf die Gemeinde Klostera" (Madriza Solar)

Gemeinderatspräsident Hanspeter Ambühl begrüsst zu diesem Traktandum als Gäste die Vertreter von Madriza Solar AG, CEO der Repower AG, Roland Leuenberger, Michael Roth, Leiter Produktion & Netz, Repower AG, Gian Paolo Lardi Geschäftsführer Madriza Solar AG, Repower AG, und Paul Sidler, Leiter Erneuerbare Energien, Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ).

Gemeinderatspräsident Hanspeter Ambühl nimmt Bezug auf den vorliegenden **Bericht Nr. 04/2025** an den Gemeinderat, in dessen Rahmen der **Gemeindevorstand** die **Interpellation** "Auswirkungen der Kostenüberschreitung bei der geplanten Photovoltaik Grossanlage in den Zügen auf die Gemeinde Klostera" von Erstunterzeichner Gemeinderat Johannes Kasper und 4 weiteren Gemeinderätinnen und Gemeinderäten schriftlich **beantwortet**. Hp. Ambühl zitiert aus dem Bericht die einleitenden Bemerkungen der Interpellation.

Der **Vorsitzende Hanspeter Ambühl erteilt Gemeindepräsident Hansuli Roth** das **Wort**, der die Fragen mit zusätzlichen Informationen namens des Gemeindevorstand nochmals mündlich beantwortet.

Gemeindepräsident H. Roth erachtet es als **wichtig und richtig**, dass periodisch **über den aktuellen Stand** in Bezug auf das **Projekt Madriza Solar informiert wird**, so auch anlässlich der heutigen Sitzung. Der **Gemeindevorstand** hat sich in jüngerer, aber auch schon **über längere Zeit Gedanken zu diesem Grossprojekt** gemacht. **Insbesondere** hat er sich überlegt, **wie** ein allfälliges finanzielles Debakel vermieden, aber auch die **wirtschaftliche Betriebssicherheit sichergestellt werden kann**. Ein weiteres Anliegen bildete die **Einhaltung der Urnengemeindebotschaft**. Es ist allerdings **schwierig**, bei einem so **dynamischen Projekt immer allem gerecht zu werden**. Was bisher nie kommuniziert wurde, bildet der Umstand, dass im Hinblick auf den letzten Bauentscheid die **technische Funktionsfähigkeit** (u. a. bei grossen Schneemengen) **sehr viele Vorabklärungen** getroffen wurden und das letztlich in Umsetzung begriffene Projekte in Bezug auf die **technische Ausgestaltung nicht mehr dem ursprünglichen Projekt** (Stand Urnengemeindeabstimmung) **entspricht**.

In der Folge geht **Gemeindepräsident H. Roth** auf die drei Grundsatzfragen des Vorstands im Bericht an den Gemeinderat ein (der Protokollführer verweist diesbezüglich auf den schriftlich vorliegenden Bericht). Es galt zusätzlich die **Sperrminorität sicherzustellen**, um bei Bedarf die **"Handbremse"** ziehen zu können. Er betont an dieser Stelle, dass die **Gemeinde** finanziell **nur im Rahmen** des erwähnten **Aktienkapitals** (Anteil Gemeinde max. CHF 3.8 Mio. + 20 %) **gebunden** werden kann. Die Gemeinde kann nicht zur Übernahme neuer bzw. zusätzlicher Kosten verpflichtet werden, wenn die Urnen-



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

CMI

PROTOKOLL NR.

10. Februar 2025 2023-227, 2023-127, 2019-3137 08/2

gemeinde dem nicht zustimmt. Er hält weiter fest, dass er noch darauf eingehen wird, wie die erwähnte **Sperrminorität sichergestellt** werden kann.

Zu den vorliegenden 14 Fragen hält Gemeindepräsident H. Roth insbesondere Folgendes ergänzend fest:

1. Es wurde dem Vorstand und den anderen Verantwortlichen sehr rasch klar, dass man die Gross-**Solaranlage nur wirtschaftlich betreiben** kann, **wenn** der Markt bzw. ein **Abnehmer** die **Energie** zu einem angemessenen Preis abnimmt. Zu Beginn war es dem Vorstand nicht bewusst, dass es noch eine zusätzliche **Beteiligung eines dritten Partners** geben wird. **Ohne EKZ** hätte die jetzt im Bau befindliche **Anlage nicht realisiert** werden können.
2. Die Partner **Gemeinde, Repower und EKZ** sind zu je einem **Drittel** am **Aktienkapital** beteiligt. Die **Sperrminoritätsrechte wurden im Rahmen** der **Gesellschafterverträge sichergestellt**, wenn diese Sicherstellung auch nicht 1:1 der obligationenrechtlichen Bestimmung entspricht. Die Gemeinde Klostera wollte nicht die Hauptpartnerin bzw. die hauptverantwortliche Partnerin sein. Die **vertraglichen Festlegungen** hinsichtlich der **Sperrminorität** sind **mit der Botschaft vereinbar**. Die **Kreditsumme** (CHF 3.8 Mio. +/- 20 %) ist ebenfalls **eingehalten**. Es wurde auch **nie ausgeschlossen**, dass sich **weitere Partner** an der AG bzw. der Anlage beteiligen können.

Wie die im Urnengemeindeentscheid vom 22. Oktober 2023 postulierten gesetzlichen (Obligationenrecht / OR Art. 704) **Sperrminorität indirekt eingehalten** werden kann, erklärt Gemeindepräsident Hansueli Roth an dieser Stelle – im Rahmen des **Organisationsreglements** Madrisa Solar AG und des **Aktionärsbindungsvertrags** (ABV) zwischen den drei beteiligten Aktionärinnen EKZ, Gemeinde und Repower.

H. Roth zitiert die **Klausel** aus dem **ABV**, in der ausgeführt wird, wie die **Rechte der Gemeinde sichergestellt** werden. Mit diesem Passus sind sämtliche Vorgaben des Urnenschieds gewährleistet:

Ziff. II 4. ABV "Politisches Verständnis der Gemeinde Klostera"

*«Die Repower und EKZ nehmen zur Kenntnis, dass die **Gemeinde Klostera keinen Beschlüssen zustimmen** oder Stimmverbindungsverpflichtungen nachkommen kann, die **in Widerspruch** stehen zu den jeweils **geltenden gesetzlichen Grundlagen** und den jeweils **geltenden Beschlüssen** und weiteren **rechtlich oder politisch verbindlichen Vorgaben** von **Parlament und Volk** der Gemeinde Klostera. Solche in Widerspruch stehenden Vorgaben sind seitens der Gemeinde Klostera mitzuteilen.»*

Ebenfalls erwähnt H. Roth die **mögliche Herkunft** der **finanziellen Mittel** von **Madrisa Solar AG**: das **Aktienkapital** der drei Partner, am Kapitalmarkt aufgenommenes **Fremdkapital** (Bankkredite), zudem sind **Aktionärsdarlehen** von **Repower AG und EKZ** vorgesehen, jedoch



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

CMI

PROTOKOLL NR.

10. Februar 2025 2023-227, 2023-127, 2019-3137 08/3

nicht von der **Gemeinde**.

In diesem Zusammenhang zitiert Gemeindepräsident H. Roth einen weiteren für die Aktionärinnen bindenden Passus aus dem ABV (V. Finanzierung, 1. Grundsätze, 1.1):

«Die Parteien nehmen zur Kenntnis und stimmen zu, dass die **Gemeinde Klostera** gemäss dem Konzept zur Finanzierung der Gesellschaft bzw. derer PV Anlage (Planung; Realisierung; Unterhalt/Betrieb/Erneuerung; Rückbau) **einzig zur Liberierung ihres anteiligen Betrags am Aktienkapital verpflichtet** ist und für die Mitwirkung bei der Umsetzung des Projekts **als Partei wie auch in den Organen der Gesellschaft den anderen beiden Parteien** dessen ungeachtet in allem Übrigen **gleichgestellt** ist, d.h. **unabhängig davon, ob Aktionärsdarlehen ausgeben** worden sind oder nicht.»

Die Gemeinde zahlt in Nachachtung des ABV zwar mittelfristig weniger, hat aber trotzdem die gleichen Rechte wie die anderen Partner.

3. siehe dazu Ausführungen Antworten zu Punkten/Fragen 2 und 3
4. Kurz nach der Abstimmung wurde gemäss H. Roth intensiv mit der Detailplanung für das Projekt begonnen. Diese **Detailplanung im Gegenwert von CHF 2 Mio.** war nicht **zu verantworten**, bevor ein **positiver Urnenentscheid** vorliegt. Es ist natürlich **kein Ruhmesblatt**, dass man **kostenmässig so weit daneben** lag. Mitte Oktober 2024 wusste der Vorstand nicht, ob dem Projekt nicht noch der Stecker gezogen werden muss. **Von einem Kostendach war nie die Rede.** Die **Gemeinde beteiligt sich nur am Aktienkapital** und nicht an den Mehrkosten. Die **Mehrkosten** werden sich **unter CHF 10 Mio.** bewegen. Er weist auch darauf hin, dass mit der **höheren Subvention des Bundes (60 statt 50 %)** die **Nettomehrkosten nicht mehr so hoch** sind. Aufgrund dessen und der vorliegenden Zahlen konnte ein positiver Bauentscheid gefasst werden.
5. **Beitragsantrag** ist mit **60 % Subventionen von max. CHF 70 Mio.** erfolgt. Die Gemeindegelder sind gesichert. H. Roth zitiert im Weiteren **Michael Roth**, Mitglied GL und Leiter Produktion & Netz **Repower**, gemäss dem ein **gesetzlicher Anspruch auf diese Subventionen** besteht. Der administrative Prozess ist längst im Tun. Detailabklärungen laufen. **In 8 bis 10 Tagen** sollte der **Subventionsbescheid** des Bundes **vorliegen**. Die **Zahlungen** erfolgen **in Etappen**. Die Schlusszahlung ist abhängig von den definitiven Kosten. Er bestätigt, dass es unglaublich ist, dass so hohe Subventionen bezahlt werden. Dies beweist einfach, dass die **Realisierung** solcher Projekte **ohne diese Subventionen nicht möglich** wäre.
6. Die **Kostenberechnungen basieren** alle auf **Vergabepreisen**. Aufgrund dessen und den Erfahrungen anderer Werke sind die **Zahlen verlässlich**. Madrisa Solar und Sedrun Solar haben sehr ähnliche Kostenstrukturen und tauschen sich deshalb auch periodisch aus. Madrisa Solar hat zudem viel bessere Voraussetzungen als z. B. das Projekt in Laax. Problematisch wird es auch, wenn die Abnahmegarantien fehlen.
7. Es ist **keine neue Volksabstimmung** erforderlich und es werden auch keine Arbeiten sistiert. Das **Landgeschäft** (Dienstbarkeitsvertrag) **erfährt keinerlei Änderungen**. Auch der **maximale Aktienkapital-Anteil** der Gemeinde ist **eingehalten**.



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

CMI

PROTOKOLL NR.

10. Februar 2025 2023-227, 2023-127, 2019-3137 08/4

8. H. Roth hält fest, dass der **Solarexpress** auch ein **Express** für die **Ingenieure** war. Es konnten **nicht** die **solidesten Berechnungen** vorgenommen werden **aufgrund** des **Zeitdrucks**. Auch die **mangelnden Erfahrungen** mit Solaranlagen **im Gebirge** halfen nicht. Die Gemeinde hat nicht von gesicherten Investitionskosten gesprochen. Die **CHF 40 bis 45 Mio.** wurden in der **Botschaft** der Urnengemeinde-Abstimmung vom 22. Oktober 2023 als **unpräjudizielle Kotenschätzung** bzw. **indikativ** angeführt. Die Gemeindeverantwortlichen sind lange davon ausgegangen, dass eine wirtschaftliche Lösung nicht möglich ist. Im Oktober 2024 konnte der Gemeindevorstand aufatmen.
9. Die **Gemeinde haftet lediglich mit dem Aktienkapital**. Die **Rückstellung** für den **Abbruch** der **Anlage** sind im **Dienstbarkeitsvertrag** festgeschrieben. H. Roth hält fest, dass die EKZ zu 100 % dem Kanton Zürich gehören, die Repower AG zu 29 % dem Kanton Graubünden. Die EKZ ist wiederum mit 38 % an Repower beteiligt. Also **zusammengezählt** liegt in Bezug auf die beiden Unternehmen eine **170 %-ige staatliche Beteiligung** (von 200 %) vor. Eine höhere Sicherheit ist wohl kaum möglich. Die Rückbaukosten könnten ca. CHF 4.8 Mio. betragen (also keine Dutzende von Millionen). **Je länger die Anlage läuft, desto kleiner** wird das **Risiko**.
10. Die Gemeindeverantwortlichen hatten sich gar gestört daran, dass die **EKZ immer und immer wieder Inhalte hinterfragt und** immer wieder **überprüft** hat. Das Projekt wurde **von Technikern und Juristen** derart **auseinander genommen**, dass es gemäss den Ausführungen von H. Roth bei den Gemeindeverantwortlichen starke Nerven brauchte.
11. Die **Anlage ist zu 100 % finanziert**, es liegt ein **langfristiger Abnahmevertrag** vor. Wie sich das Projekt nach 20 Jahren entwickeln wird, kann heute noch nicht gesagt werden.
12. **EKZ** hat zusammenfassend eine **deutlich geringere Energieproduktion im Verhältnis zu der grossen Anzahl Endkunden**. Bei der Repower ist es umgekehrt. Deshalb hat EKZ auch **viel mehr Möglichkeiten, Energieabnahmen bei den Endkunden zu platzieren**.
13. Von einem **Rückzug der Repower** aus der Energieproduktion im Rahmen von PV-Grossanlagen kann **nicht die Rede** sein. Die Gemeinde hat sich an den Vorfinanzierungsarbeiten nicht beteiligt und hatte damit auch nicht das Risiko.
14. Aufgrund der erfolgten zahlreichen gemeindeeigenen Überprüfungen sowie derjenigen der Partner und auch durch externe Fachleute (technisch wie juristisch) **bedarf** es nach Ansicht des Gemeindevorstands **keinerlei weiterer Untersuchungen**.

Gemeindepräsident Hansueli Roth räumt ein, dass die **Sperrminorität gemäss Art. 704 OR nicht vollumfänglich eingehalten** ist. Zu dieser Frage haben verschiedene **Juristen** Stellung genommen. Die **Beurteilungen** gingen **von weitergehend, ebenbürtig bis nicht vollumfänglich Art. 704 entsprechend**. Die Gemeindevertreter im VR Madrisa Solar AG wurden zu Beginn vom Vorstand delegiert, inzwischen vom Gemeinderat (8.1.2025) bestätigt. Sollten dem Vorstand Fehler vorgeworfen werden, nimmt Gemeindepräsident H. Roth die Verantwortung auf sich. Abschliessend hält H. Roth fest, dass der **Vorstand nicht so fahrlässig** ist, **mehrere Gemeindemillionen**



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

CMI

PROTOKOLL NR.

10. Februar 2025 2023-227, 2023-127, 2019-3137 08/5

an die Wand zu fahren.

Nach den Ausführungen von Gemeindepräsident Hansueli Roth **gibt Gemeinderatspräsident Hanspeter Ambühl** in Nachachtung von Art. 32 Abs. 3 der Geschäftsordnung für die Behörden der Gemeinde Klostera dem Erstunterzeichner der Interpellation, **Gemeinderat Johannes Kasper, das Wort**, der die wesentlichen Punkte seiner Sicht der Dinge bzw. seiner Ausführungen auf ein paar Folien (siehe Beilage zu Protokoll) zusammengefasst hat.

Gemeinderat Johannes Kasper hält insbesondere Folgendes fest:

Ausgangslage / Grundsätzliches:

- Im **Beitrag** des "**Echos der Zeit**" von Radio SRF vom 13. Dezember 2024 ist **Madrisa Solar als negatives Beispiel angeführt** worden. Das Echo der Zeit führte weiter aus, dass **nur** die Klostera Madrisa Bergbahnen (**KMB**) **AG** und die **EKZ Strom** von dieser Gross-Solaranlage abnehmen. Die Repower habe bereits genügend Solarenergie. Diese Konstellation hat **Gemeinderat J. Kasper zu denken gegeben**.
- Die **Fraktionschefs** des Klostera Gemeinderats, die – wie J. Kasper festhält – notabene den gesamten Gemeinderat vertreten, haben das **Projekt Madrisa Solar** als **so wichtig erachtet**, dass diese **Fragen** im Rahmen der Interpellation **unterbreitet werden mussten**.
- Die **Schlussbemerkung** "*Der Gemeindevorstand hätte es sehr geschätzt, wenn er zu der einen oder anderen Frage vor deren kantonsweiten Verbreitung hätte Stellung beziehen können.*" **im Bericht Nr. 04/2025 an den Gemeinderat** ist **stossend**. Es ist das Recht, ja gar die Pflicht des Gemeinderats, bei Bedarf entsprechende Vorstösse einzureichen. Es ist **nicht opportun**, diese **politischen Recht des Gemeindeparlaments** mit entsprechenden Aussagen **in Frage zu stellen**.
- Die **Medienmitteilung** im Zusammenhang mit der Einreichung der Interpellation anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 8. Januar 2025 ist **durch die Gemeinde** bzw. die Ratskanzlei **verbreitet worden** und nicht durch ihn, Gemeinderat J. Kasper.
- J. Kasper macht beliebt, genauer zu werden. Gemäss Geschäftsordnung sind die **Antworten auf die Fragen in der Interpellation** seiner **Ansicht nach zu früh verschickt worden** und zudem sei es **nicht üblich, Dritte zur Beantwortung dieser Fragen an die entsprechende Gemeinderatssitzung einzuladen**. Er wird deshalb die Gelegenheit nicht nutzen, den anwesenden Vertretern von Repower, EKZ und Madrisa Solar AG Fragen zu stellen. Er überlässt es den anderen Ratsmitgliedern, ob sie davon Gebrauch machen wollen.

Bezüglich Einhaltung der Botschaft geht J. Kasper auf zwei Punkte ein:

- Die **Sperrminorität** ist so wichtig, weil die **Gemeinde gewisse Entscheide blockieren kann**. In der **parlamentarischen Debatte** hielt der damalige **Gemeinderatspräsident Andrea Guler** fest, dass sich die **Gemeinde mit 34 % beteiligt, nicht mehr und nicht weniger**. Ein Organisationsreglement oder ein ABV hat relativ wenig mit der Sperrminorität zu tun. Es hätte die **Möglichkeit bestanden**, sogenannte **Stimmrechtsaktien zu schaffen**, was man anscheinend nicht wollte.



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

CMI

PROTOKOLL NR.

10. Februar 2025 2023-227, 2023-127, 2019-3137 08/6

- **Finanzielle Aspekte:**

Dem **Vorprojekt** wurden **Investitionskosten** von **max. CHF 45 Mio.** zugrunde gelegt. Er zeigt anhand von einem Beispiel auf, dass sich die **Kapitalquoten mit den deutliche höheren Investitionskosten** (bis CHF 70 Mio.) **verändert** haben.

Er stellt sich die **Frage, ob** der **Volkswille** mit der tieferen Eigenkapitalquote noch gewährleistet ist. Die **Zinsen** auf das Fremdkapital sind **gestiegen**. Die **Rentabilität** auf das Eigenkapital **nimmt ab**. Das **höhere Fremdkapital** bedeutet auch ein **höheres Risiko**. Das Risiko für eine Nachzahlung steige markant. Am Markt würde ein Aktie sofort an Wert verlieren.

Aufgrund der **stark veränderten Ausgangslage** drängt sich die **Frage** auf, was die **Folge** einer **Sanierung** wäre. Die **Aktionärsdarlehen** von EKZ und Repower würden bei einer Sanierung **in Aktienkapital umgewandelt**. Die **Gemeinde müsste nachziehen**, um die **Beteiligungsquote aufrechtzuerhalten**. Er fragt sich zusammenfassend, ob die **höhere Fremdkapitalquote** nicht am **Volk vorbeiführt**.

- **Gemeinderat Johannes Kasper** erachtete als **seine Pflicht und Schuldigkeit**, diese mit grossem Aufwand **getätigten Abklärungen zu machen**. Er hofft, eine gute Diskussion ausgelöst zu haben.

Im Anschluss an die Ausführungen des Interpellanten Gemeinderat Johannes Kasper fragt Gemeinderatspräsident Hanspeter Ambühl den Rat an, ob dieser Diskussion wünscht.

Abstimmung über die Führung der Diskussion

8 Gemeinderatsmitglieder sprechen sich für eine Diskussion aus, 2 Ratsmitglieder dagegen, 5 enthalten sich der Stimme. womit die Führung der Diskussion beschlossen ist.

Diskussion/Fragen:

- **Gemeinderat Hans-Peter Garbald jun.** bedankt sich bei Gemeindepräsident Hansueli Roth für die ausführliche Information. Der Rat wurde mit sehr vielen Informationen konfrontiert, auch mit vielen Finanzierungszahlen. **Fakt** ist einfach, dass **Mehrkosten** aufgetreten sind. Die **Erhöhung von CHF 45 Mio. auf CHF 70 Mio.** ist **massiv**. **Er fragt sich, ob gleich abgestimmt worden wäre**, wenn bereits damals von Investitionskosten in der Höhe von CHF 70 Mio. gesprochen worden wäre. Die **Vorlage** ist am **22. Oktober 2023 angenommen worden**, auch **relativ deutlich**. Es hat sich seit damals sehr viel verändert. Das Ganze ist sehr komplex.
- **Gemeinderat Andrea Guler** bedankt sich ebenfalls für die Antworten von H. Roth und die Ausführungen von J. Kasper. Es ist schwierig, angesichts der Komplexität den Durchblick zu behalten. Die **Kostensteigerungen** sind **tatsächlich ein Fakt**. A. Guler hat im Rahmen seiner eigenen beruflichen Tätigkeiten erfahren, dass die **Anforderungen an hochalpine Solar-Grossanlagen am Anfang nicht bekannt** waren. Diese **haben sich**



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

CMI

PROTOKOLL NR.

10. Februar 2025 2023-227, 2023-127, 2019-3137 08/7

entwickelt. Es wurden klare Vorgaben gemacht und diese wurden auch eingehalten. Das Schutzziel war ein 100-jährliches Ereignis für die PV-Panels und 300 Jahre für stationäre Anlagen.

Der **Vorstand** hatte den **Auftrag** erhalten, den **Aktienkapitalanteil** und die Anliegen der **Sperrminorität einzuhalten**. Er ist aufgrund der Ausführungen **überzeugt, dass** die **Abstimmungsbotschaft vom 22.10.2023 eingehalten** ist, die **Sperrminorität** nicht formal juristisch aber **sinngemäss umgesetzt** worden ist, was auch durch namhafte Juristen bestätigt worden ist. Die von Gemeinderat Johannes Kasper vorgenommenen Berechnungen hat A. Guler auch gemacht. Bei CHF 70 Mio. Investitionskosten und 60 % Subventionen (CHF 42 Mio.) sowie einer Fremdfinanzierung der Restkosten zu 50 % (CHF 14 Mio.) bleiben – abzüglich der Aktienkapitalanteile von EKZ und Repower von zusammen CHF 9 Mio. – gut **CHF 4.5 Mio.** z. L. der **Gemeinde**, welche diese als **Aktienkapital einbringt**, was auch dem **Urnengemeinde-Beschluss entspricht** (CHF 3.8 Mio. + 20 % eingehalten). Wenn A. Guler CHF 69 Mio. als Investitionskosten einsetzt, dann kommt er in jedem Fall auf CHF 4.5 Mio. Aktienkapital-Anteil der Gemeinde. Man ist nicht allzu weit von dem entfernt, was in der Botschaft festgehalten ist (3.8 Mio. + 20 %). Für ihn liegen die **Risiken bei diesen CHF 4.5 Mio. A. Guler hat Vertrauen**, dass es gut angeschaut worden ist.

- **Gemeinderat Marcel Jecklin** dankt ebenfalls für die Antworten des Vorstands bzw. Gemeindepräsident H. Roth, aber auch für die interessante Präsentation von Gemeinderat J. Kasper. Er erachtet es als nicht richtig, dass man vom Vorstand oder dem Präsidenten mit der Schlussbemerkung im Bericht Nr. 04/2025 an den Gemeinderat einen Seitenhieb erhält. Er will die **Fragen** in der Interpellation **nicht als persönlich oder gegen eine Firma gerichtet** verstanden haben. Es sind **einfach kritische Fragen**. Er räumt ein, dass es mit dem **Solarexpress sehr schnell, vielleicht zu schnell** gegangen ist. Vielleicht kann man **in Zukunft daraus lernen**. Er **bedauert**, dass **keine Einsicht in die Verträge** gewährt wurde. So können die **Ausführungen zur Sperrminorität** auch nicht kontrolliert werden. Er äussert aber sein **Vertrauen in den Vorstand**. Dass der **Strom nicht bezahlbar und nicht durch Einheimische abgenommen** werden kann, hat für ihn einen etwas **faden Nachgeschmack**. Er hat es befürchtet, dass der hübsche Heimberg verbaut wird und ein Berg verschandelt wird. Der Strom wird ins Ausland oder sonst wohin verkauft. Die EKZ hat ihr Prestigeprojekt. Für ihn ist es **zusammenfassend vom Tisch**.
- **Gemeinderätin Corina Feuerstein** hält fest, dass ein **solches Projekt immer polarisiert**. Dass jedoch alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte hinter der Interpellation stehen, wenn alle **Fraktionspräsidenten** unterschrieben haben, weist sie mit Vehemenz zurück. Die unterzeichneten Personen haben **als Einzelpersonen unterschrieben und nicht für alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte**.
- **Gemeinderätin Selina Solèr** äussert sich überfordert, die richtigen Worte zu finden. Sie hält an die Adresse der Anwesenden fest, dass es sich um ein **Pilotprojekt** handelt, **welches es nun hoffentlich umzusetzen gilt**. Das Projekt ist in seiner Art neu und **man kann sich nicht auf Bewährtes stützen**. Man kann aber lernen aus dem Projekt.



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

CMI

PROTOKOLL NR.

10. Februar 2025 2023-227, 2023-127, 2019-3137 08/8

- Für **Gemeinderat Andrea Margadant** sind die **Kosten** die **Hauptproblematik**. Er ist der Ansicht, dass man **genauer hätte rechnen können**. Er befürchtet, dass es nicht bei den CHF 70 Mio. bleiben wird. Der Panel-Ersatz (von "nicht bergtauglichen" Paneelen) nach 2 Jahren beim Kraftwerk Linth-Limmern lässt grüssen.
- **Gemeinderat Nicola Flütsch** erkundigt sich, **was passiert, falls die Investitionskosten CHF 70 Mio. übersteigen** werden. Die Kosten wurden gemäss **Gemeindepräsident Hansueli Roth** anhand von **Vergabeentscheiden hochgerechnet**. H. Roth erklärt, dass man hinsichtlich der voraussichtlichen Kosten **bei Weitem nicht bei CHF 70 Mio.** liegt, sondern noch deutlich darunter. Es hat aber **trotzdem keinen Wert, mit tieferen Zahlen zu operieren**. Es wurde sehr viel diskutiert und es wurde nun entschieden. Man stand vor der Wahl Abbruch oder Fortsetzung. Der **Vorstand** hat sich **für die Fortsetzung entschieden**. Man kann die Finanzierung sehr negativ, aber auch vertretbar darlegen. Der Vorstand musste entscheiden und hatte entschieden. Theoretisch könnte immer noch die Reissleine gezogen werden, falls man nicht daran glaubt. Er hält fest, dass ihn **störte**, dass die **14 Fragen an die Öffentlichkeit erfolgten, ohne vorgängig den Vorstand zu begrüssen**. Er hält weiter fest, dass die **Interpellanten eine Antwort zu gut** haben. Ein **Anspruch auf Unterlagen** besteht dagegen **nicht**, dazu bräuchte es einen weiteren Vorstoss. Er stellt weiter fest, dass **59 % der Bevölkerung Ja gesagt** hatten, wenn sich auch einiges seit dem Urnenentscheid geändert hat. Er räumt auch nochmals ein, dass die Sperrminorität nicht perfekt, aber sinngemäss umgesetzt worden ist.
- **Gemeinderat Andrea Guler** hält fest, dass man in der **Mitte-Fraktion diskutiert** hat, die **Geschäftsprüfungskommission (GPK) mit weiteren Prüfaufträgen zu betrauen**, um die offenen Fragen bzw. Punkte durch diese zu klären. Er macht beliebt, mit dem Interpellanten anzuschauen, welche zusätzlichen Informationen benötigt würden. A. Guler wäre es **wichtig**, einen **Schlussstrich zu ziehen**. **Gemeinderatspräsident Hanspeter Ambühl** nimmt den **Vorschlag** der Beauftragung der GPK mit der Prüfung der offenen Fragen **auf**.

GEMEINDERAT KLOSTERS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Hanspeter Ambühl

Michael Fischer



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

10. Februar 2025

CMI

2019-2998

PROTOKOLL NR.

09/1

3. Motion zur Überprüfung der Entlohnung des Gemeindepräsidenten und der Mitglieder des Gemeindevorstandes

Gemeinderatspräsident Hanspeter Ambühl bezieht sich im Rahmen dieses Traktandums auf den Bericht Nr. 05/2025, fasst diesen kurz zusammen und zitiert den Antrag des Gemeindevorstandes an den Gemeinderat.

Gemeinderatspräsident Hanspeter Ambühl erteilt aufgrund des Umstands, dass Martin Bettinaglio (Erstunterzeichner) und Hans Ueli Wehrli (Zweitunterzeichner) dem Gemeinderat nicht mehr angehören, dem **Drittunterzeichner, Gemeinderat Hans-Peter Garbald jun.**, zwecks Begründung der Motion **das Wort**.

Gemeinderat Hans-Peter Garbald jun. führt aus, dass er mit dem Erstunterzeichner Martin Bettinaglio Rücksprache genommen hat. Er verweist auf den Bericht an den Gemeinderat, wo u. a. festgehalten ist, dass die **verantwortungsvolle Funktion des Präsidenten angemessen entlohnt werden muss**. Die Frage stellt sich, was dem Präsidium und dem Vorstand bezahlt werden soll, um die Funktionen adäquat besetzen zu können.

Auf eine allgemeine Diskussion wird verzichtet.

Abstimmung Erheblicherklärung

Der Gemeinderat beschliesst mit 15 zu 0 Stimmen (somit einstimmig) abschliessend, was folgt:

Die Motion zur Überprüfung der Entlohnung des Gemeindepräsidenten und der Mitglieder des Gemeindevorstandes wird für erheblich erklärt.

GEMEINDERAT KLOSTERS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Hanspeter Ambühl

Michael Fischer



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

CMI

PROTOKOLL NR.

10. Februar 2025

10/1

4. Orientierung und Aussprache

Regelmässige Missachtung Tempo 30 während WEF: Gemeinderat

Hans Peter Kasper hat im Hinblick auf die heutige Gemeinderatssitzung eine Anfrage in Bezug auf die Missachtung von Tempo 30 während des WEF 2025 unterbreitet. Gemeinderat Hans Peter Kasper stellt in diesem Zusammenhang konkret folgende Frage bzw. tut folgende Bemerkungen kund:

"Es geht darum, dass während dem WEF alle Radarfallen abmontiert werden. Für die Bevölkerung ist es unverständlich, dass der Kanton in dieser Zeit keine Geschwindigkeitskontrollen durchführt. Vor dem WEF wurde ja auch fleissig geblitzt. Besonders frustrierend war, wenn man mit 30 km/h fuhr und überholt wurde.

Es sollten für alle die gleichen Regeln gelten.

H. P. Kasper würde es begrüssen, wenn die Gemeinde der Bündner Kantonspolizei und Bündner Regierung in einem Brief diesen Missmut mitteilen könnte."

Gemeindepräsident Hansueli Roth äussert **Verständnis** für die Anfrage und bestätigt den Abbau der Radarfallen kurz vor Beginn des diesjährigen WEF. Es war bereits in früheren Jahren im Grossen Rat ein Thema, wonach die Bussen nicht eingebracht werden können. Gemeindepräsident H. Roth hat sich **per E-Mail bei** den Verantwortlichen der **Kantonspolizei erkundigt**, hat jedoch bis dato **noch keine Antwort** erhalten.

Postulat zur schulergänzenden Betreuung in der Gemeinde Klostera:

Gemeinderätin Selina Solèr bringt dem Gemeinderat offiziell die **Einreichung** des **Postulats** zur schulergänzenden Betreuung in der Gemeinde Klostera, das sie als Erstunterzeichnerin und sechs weitere Gemeinderätinnen und Gemeinderäte mit nachstehendem Wortlaut unterzeichnet haben, **zur Kenntnis:**

"Postulat zur schulergänzenden Betreuung in der Gemeinde Klostera"

Antrag:

Dem Gemeindevorstand wird die Anregung unterbreitet, die schulergänzende Betreuung zu verbessern, damit die Gemeinde Klostera als Wohnort für Familien attraktiv bleibt und berufstätige Eltern unterstützt werden. Zu verbessern sind die täglichen Betreuungszeiten und die Verlässlichkeit resp. Planbarkeit des Angebots.

Begründung:

Die Kinderbetreuung in der Gemeinde Klostera spielt eine zentrale Rolle für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie für die Unterstützung der Kinder in ihrer Entwicklung. Zudem wäre es eine effektive Massnahme gegen den akuten Fachkräftemangel. Beim Übergang von der Kita zur schulergänzenden Betreuung gibt es erhebliche Einschränkungen im Betreuungsangebot.

Die Kita in Klostera bietet derzeit eine vorbildliche Betreuung an, mit flexiblen und umfassenden Öffnungszeiten, ganzjährig von 06:50 Uhr bis 18:00 Uhr. Sobald die Kinder jedoch in die schulergänzende Betreuung wechseln, reduziert sich das Angebot erheblich. Stand Februar 2025 wird folgende schulergänzende Betreuung angeboten:



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

CMI

PROTOKOLL NR.

10. Februar 2025

10/2

- Die schulergänzende Betreuung beginnt erst um 07:30 Uhr und endet um 17:00 Uhr.
- An einigen Tagen oder Nachmittagen ist gar keine Betreuung verfügbar, da eine schulergänzende Betreuung nur stattfindet, wenn pro Block mind. 4 oder am Mittwochnachmittag 8 Anmeldungen vorhanden sind.

Im Jahr 2024 musste die Anmeldung für die schulergänzende Betreuung bis Ende Juni 2024 eingereicht werden. Erst im Juli 2024 war anschliessend bekannt, wann die schulergänzende Betreuung ab August verfügbar ist. Dies ist für berufstätigte Eltern zu kurzfristig. Ein frühzeitig bekanntes und verlässliches Angebot ist sowohl für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wichtig, um die Arbeitspensen und Arbeitstage zu planen. Eine frühzeitige Planung durch feste Angebote ist auch für die Leitung der schulergänzenden Betreuung von grosser Bedeutung, da sie eine effiziente und ressourcenschonende Gestaltung der Personalkosten ermöglicht und Unstimmigkeiten frühzeitig erkennt.

Vorschlag: Die schulergänzende Betreuung wird neu unabhängig von den Anzahl Anmeldungen von Montag bis Freitag angeboten und die Betreuungszeiten gegenüber heute verlängert. Während einer 3-jährigen Pilotphase wird dieses angepasste Angebot getestet und evaluiert."

Situation Wolf in Klostera: Gemeindevorstandsmitglied Andres

Ruosch, Departementschef Landwirtschaft und Forstwirtschaft, informiert, dass das **Wolfsrudel** im Gebiet **Älpelti** vor den durch den Kanton veranlassenen Eingriffen in die Wolfpopulation **9 Tiere**, davon 2 Alttiere und 7 Jungtiere, aufwies. **Bis Ende Januar 2025 sollten 4 Welpen erlegt werden.** Leider konnten **nur 2 Jungtiere geschossen** werden. Es werden im Weiteren sehr häufig Wolfssichtungen auf Gemeindegebiet gemacht. Auf der letzten Sichtung wurden 6 Wölfe festgestellt. Auf www.wolf.gr.ch sind zahlreiche weitere Informationen (inkl. Sichtungen und Risse) einsehbar.

GEMEINDERAT KLOSTERS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Hanspeter Ambühl

Michael Fischer

A. Bericht an den Gemeinderat betreffend die Interpellation Kostenüberschreitung Madrisa Solar AG

B3) Schlussbemerkung

Der Gemeindevorstand hätte es sehr geschätzt, wenn er zu der einen oder anderen Frage vor deren kantonsweiten Verbreitung hätte Stellung beziehen können.



Kostenpunkt der Anlage in Klosters: Knapp 70 Millionen Franken. Das ist viel Geld für eine Anlage, die Strom für rund 3500 Haushalte liefert. Das sagt selbst **Michael Roth, Mitglied der Geschäftsleitung von Repower**, die das Vorhaben plant: «Bei der Projektierung haben wir gesehen, dass die Kosten im Hochgebirge sehr hoch sind. Es ist nicht realistisch, günstige Anlagen zu bauen.» Die **Anlagen müssen grossen Wind- und Schneelasten trotzen** und entsprechend stabil sein. **Ursprünglich** rechneten die Initianten mit Kosten von **40 bis 50 Millionen Franken.**

Hohe Kosten bremsen den Solarexpress

B. Sperrminorität (Sperrminderheit)

Worum geht es dabei? Warum ist diese so wichtig?

- Minderheitenschutz
- Veto (Möglichkeit zum Sperren) der Gemeinde bei besonders wichtigen Entscheidungen
- 34 % der Aktiennennwerte gem. der Abstimmungsvorlage
- Essenziell, da die Photovoltaikanlage auf dem Boden der Gemeinde Klosters steht

Gemeinderat Andrea Guler erklärt ebenfalls, dass die **Beteiligung wichtig** ist, **um finanziell das Optimum herauszuholen**. Er hätte aufgrund der hohen Risiken und Unbekannten gerne die Möglichkeit gehabt, sich später zu einer Beteiligung zu äussern. Die **CHF 3.8 Mio. (+/- 20%) müssen garantiert sein**. Wenn es mehr sind, muss es nochmals vors Volk. Die **Gemeinde sagt zudem Ja zu 34 % und nicht zu mehr oder weniger**. Unter diesen Voraussetzungen kann er auch **mit der finanziell schlechtesten Va-**

Teilvorlage II:

1. Der Beteiligung der Gemeinde im Rahmen einer **Sperrminorität von 34 Prozent am Aktienkapital** der zu gründenden Madrisa Solar AG sei zuzustimmen.

Gründungsurkunde

4'400 Namenaktien durch die EKZ Renewables AG, Zürich (CHE-495.582.531)

4'400 Namenaktien durch die Repower AG, Brusio (CHE-103.176.251)

4'400 Namenaktien durch die Gemeinde Klosters

13'200 Aktien total

Fazit: Damit ist die in der Abstimmungsvorlage festgehaltene und sehr wichtige Sperrminorität ausgehebelt worden.

Lösung seit letzter Woche → Repower werde der Gemeinde Klosters Aktien abtreten.

Gemäss Abstimmungsvorlage müssten dies 88 Aktien sein. Wird dies vollzogen resp. der Volkswille wieder hergestellt?

C. Finanzielle Aspekte

Finanzierung

Botschaft zur Abstimmung

	in Mio. CHF	
Baukosten maximal	45	
Subventionen	-27	
Nettobaukosten	18	
Finanzierung:		
Aktienkapital/EK	13.2	
Fremdkapital	4.8	
Total	18	
EK Quote 73.33%		

Stand heute

	in Mio. CHF		
Baukosten	70	plus 55.5%	
Subventionen	-42		
Nettobaukosten	28		
Finanzierung:			
Aktienkapital/EK	13.2		
Fremdkapital	14.8	plus 10 Mio. resp. plus 208%	
Total	18		
EK Quote 47.14%	-26.19%	Signifikante Verschlechterung der Eigenkapitalquote	
Netto-Mehrkosten (falls Subventionen gesprochen werden) von 10. Mio.			

Anmerkung: die vorstehenden Berechnungen und Zahlen wurden von mir persönlich vorgenommen.
Die Akteneinsicht wurde mir vollständig verwehrt.

diesen Voraussetzungen kann er auch mit der finanziell schlechtesten Variante von rund CHF 4.5 Mio. leben. Gemeindepräsident Hansueli Roth erklärt, dass der Bauentscheid von Repower erst viel später kommt. Die Repower hat auch ein Kostendach festgelegt, CHF 45 Mio., lieber nur CHF 40 Mio. Dies ermöglicht auch einen Rahmen, das Aktienkapital und den Anteil der Gemeinde zu berechnen. Die Repower ist zum heutigen Zeitpunkt nicht in der Lage, die Rentabilität abschliessend zu errechnen. Florian Wissmann hält fest, dass je teurer die Anlage wird, desto eher wird das Investitionsvolumen eine Höhe erreichen, die nicht mehr verantwortet werden kann. Es ist ein ongoing-Projekt. Es gibt jede Woche

Baukosten CHF 45 Mio.	Aktienkapital	CHF 13.2 Mio.					gem. Botschaft
Baukosten CHF 70 Mio.	+55.5%	Aktienkapital	CHF 13.2 Mio.	+0%	?		Stand heute

Ist das Aktienkapital (Eigenkapital) noch ausreichend?
Ist der Volkswille noch gewahrt?

Effekt der höheren Gesamtinvestitionen

1. **Höherer Fremdkapitalanteil:** Ein höherer Fremdkapitalanteil dürfte zu höheren Zinskosten führen, was die Rentabilität des Projekts beeinträchtigt.
2. **Erhöhtes Risiko:** Mit einem höheren Fremdkapitalanteil steigt auch das finanzielle Risiko, da es mehr Schulden gibt, die bedient werden müssen.
3. **Rendite auf Eigenkapital:** Die Rendite auf das Eigenkapital sinkt, da die Gesamtkosten gestiegen sind, aber das Eigenkapital gleich geblieben ist.

Insgesamt wurde dem **Stimmvolk für den Preis von CHF 3.8 Mio. (+/-20%) ein Gegenwert** (Aktienpaket Madrisa Solar AG) in Aussicht gestellt, welcher **jetzt massiv tiefer ist** und das **Risiko für Nachzahlungen** markant erhöht.

Am freien Markt würde die Aktie durch eine solche Neuinformation sofort an Wert verlieren (gleichbleibende Ertragsaussichten bei höherem Anfangsinvestment).

Folgen einer Sanierung

- a) Kapitalschnitt (Aktionäre verzichten auf einen Teil des Nominalwertes ihrer Aktien)
- b) Kapitalerhöhung (Aktionäre schiessen frisches Geld ein; Gemeinde «muss» wegen Sperrminorität nachziehen, sonst fällt diese)
- c) **Forderungsverzicht** durch Repower und die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich? **Eher unwahrscheinlich**
- d) **Umwandlung von Fremdkapital (Darlehen) in Aktienkapital (Eigenkapital)**

Aktionärsdarlehen der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich und Repower werden in Aktienkapital «umgetauscht»;
Gemeinde Klosters «muss» wegen Sperrminorität nachziehen, sonst fällt diese

**Müsste nicht eine vernünftige Finanzierung (analog der vom Volk angenommenen Abstimmungs-
vorlage) gewährleistet werden?**

Ist der Volkswille noch eingehalten?

D. Schlussgedanke